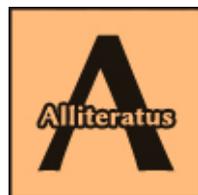


Lichterfeste Sankt Martin 2015





Seit es zu den Grundlagen des demokratischen Staates gehört, dass Staat und Kirche voneinander getrennt sind, hat sich der Einfluss von Weltanschauungen, Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften in vielen Ländern der westlichen Welt höchst unterschiedlich entwickelt. Einem fast militant durchgezogenen Säkularismus wie in Frankreich steht beispielsweise eine inzwischen fast fundamentalistische Christianisierung mancher amerikanischen Gesellschaftsteile gegenüber und es existieren in vielen Ländern alle möglichen Zwischenstufen.

Deutschland nimmt in einer solchen Betrachtung eine mittlere Position ein: Die großen christlichen Kirchen genießen dank eines unterschwellig immer noch vorhandenen staatlichen Schuldgefühls angesichts der Säkularisierung kirchlichen Besitzes unter napoleonischem Einfluss Sonderrechte und Alimentationen, Kirchensteuern werden seit dem Konkordatsvertrag der 30er Jahre des letzten Jahrhunderts über die Finanzämter eingezogen, die Eidesformel „so wahr mir Gott helfe“ ist auch im politischen Bereich überwiegend in Gebrauch, doch andererseits ist der christlich kirchlich gebundene Bevölkerungsteil - sowieso regional sehr unterschiedlich - im Abnehmen begriffen und selbst politische Parteien mit „christlichem“ Grundprogramm verhalten sich in vielem keineswegs kirchenkonform.

Geht es aber um die Feiertagskultur in Deutschland, scheinen selbst anderen Glaubensbekenntnissen verpflichtete Bürger und Atheisten ihre „christlichen Wurzeln der abendländischen Kultur“ wiederzuentdecken und kämpfen leidenschaftlich um z.T. uralte christliche, vor allem katholische Patronatsfeste.

Daher scheint es durchaus angemessen, sich an dieser Stelle mit den Hintergründen solcher Festtage auseinanderzusetzen, noch viel mehr, wenn diese im größten Teil des Landes auch noch einen starken Einfluss auf das Leben, vor allem von Kindern und Schülern, nehmen. Ein solcher Feiertag ist der 11. November, der Namenstag des Hl. Martin von Tours. Der Patron dieses Tages wurde um 336 in Sabaria, dem heutigen Szombathely in Ungarn, als Sohn eines römischen Beamten geboren. Auch er selbst trat als 15-Jähriger in römische Militärdienste und wurde Soldat in Gallien, dem heutigen Frankreich. In Gestalt eines Bettlers soll Jesus ihm erschienen sein und Martin soll ihm der Legende nach die Hälfte seines Mantels geschenkt haben. In Ligugé errichtete Martin ein Kloster, dessen Abt er wurde. Über sein Leben gibt es zahllose Geschichten, die spätere Bräuche erklären sollen. Seit dem Jahr fünfhundert ist Martin der fränkische Reichsheilige.

Die Martinsumzüge verbreiteten sich in Deutschland erst nach dem Zweiten Weltkrieg, als Flüchtlinge aus Schlesien den Brauch mitbrachten. Vorneweg reitet hierbei Martin auf einem Pferd, hinterdrein gehen die Kinder mit ihren Laternen und singen.

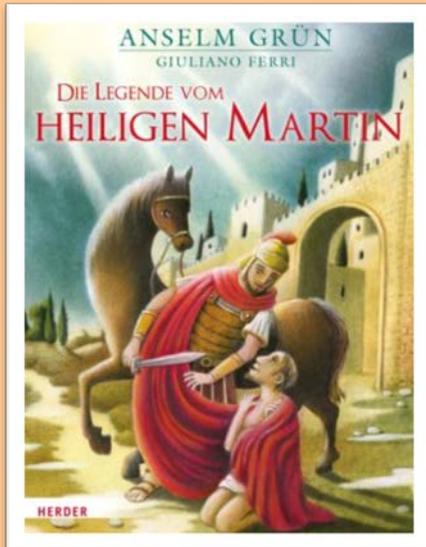


Die Bedeutung des Hl. Martin für das Leben und Erleben junger Menschen liegt einerseits in der Teilungssymbolik, der Sorge für Bedürftige und der Zuwendung zu Notleidenden.

Darüber hinaus vereinen das gemeinsame Basteln der Laternen und der spätere Umzug die Schüler verschiedener Altersstufen und der Kindergärten und dazu auch Eltern und Familien zu gemeinsamem Tun.

Ein zweites Fest mit weniger bekanntem kirchlichem Hintergrund ist das am 31. Oktober gefeierte „Halloween“, heutzutage nur ein neuerlicher Kaufanreiz für Kürbisdekorationen, Masken und Lichterketten mit sehr „amerikanischem“ Beigeschmack und „Martin“-Ersatzfest für atheistisch geprägte Familien und Regionen. Der Ursprung des Festtages ist aber im Allerheiligen – All Hallows' Eve des katholischen Irland zu suchen, von wo das Fest und manche seiner Bräuche mit Auswanderern in die Vereinigten Staaten kamen. Auch hierzu haben wir ein à Themenheft vorbereitet.

Und wie schon bei Weihnachten und Ostern dominieren zwar inzwischen merkantile Aspekte, die Grundlage bleibt jedoch nach wie vor der religiöse Stiftungsgedanke. Und gerade reinem Konsumdenken kritisch gegenüberstehende Menschen können in dieser Rückbesinnung eine stärkere Betonung ideeller Werte erleben und vermitteln.

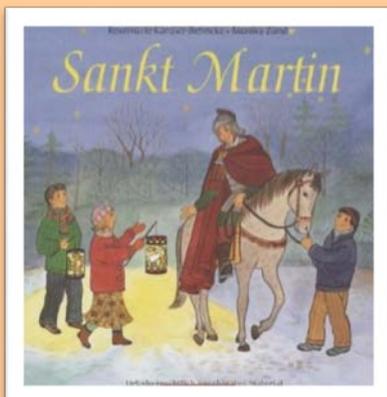


Anselm Grün & Giuliano Ferrri: Die Legende vom Heiligen Martin. Herder 2015 • 32 Seiten • 12,99 • 978-3-451-71217-3

Es ist ein Buch, das in seiner Botschaft heute aktueller ist denn je: die Geschichte eines Mannes, der seinem Glauben lebte und Gutes tat, ohne Ansehen der Person: Kranken, Bösewichten, Soldaten, egal welcher Herkunft, egal welchen Glaubens: ein Mann, der Menschen half in ihrer Not, egal ob er dadurch zum Gespött anderer wurde oder selbst sein Leben riskierte.

Schön und schlicht, wie man es von ihm gewohnt ist, erzählt Anselm Grün in verständlichen Worten vom Leben und Wirken des Mannes, dessen wir heute noch gedenken; von seiner Kindheit und Jugend, von einzelnen Ereignissen, die uns überliefert sind, von seinem Leben als Einsiedler, von seiner Berufung zum Bischof, bis zu seinem Tod am 8. November. Der Tag des 11. Novembers, an dem er zu Grab getragen wurde, ist der, den die Kinder heute mit Lichterprozessionen und Laternenumzügen begehen.

Es ist nicht das erste Buch, das Autor und Illustrator zusammen machen, und immer ist ein ganz besonderes kleines Kunstwerk herausgekommen. Giuliano Ferris Bilder inszenieren die Erzählung wie ein Bühnenspiel, man sieht sich als Zuschauer in den Reihen sitzen und gebannt dem Geschehen folgen, das Schauspieler auf der Bühne austragen. Auch wenn die Bilder „sparsam“ wirken, zeigen sie oftmals einen ungeahnten Detailreichtum, die zum Erfassen der Atmosphäre maßgeblich beitragen und das offenbaren, was die schlichte Erzählung verschweigen muss: Bilder voller Leben, die nicht nur Kinder die Legende hautnah erleben lassen, in wenigen einzelnen Szenen, die sich ins Gedächtnis einprägen und die Geschichte vom heiligen Martin zeitlebens unvergessen machen.



Rosemarie Künzler-Behncke & Monika Zünd: Sankt Martin. Annette Betz 2006 • 24 Seiten • 9,95 • 978-3-219-11264-1

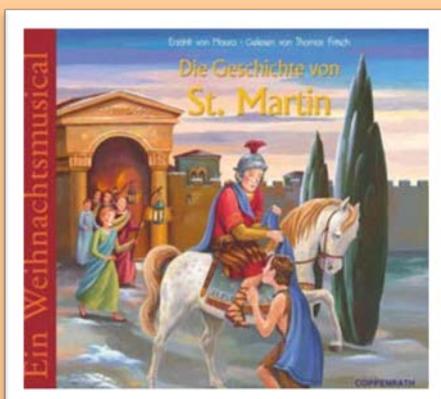
Jedes Jahr erscheinen zahlreiche Bücher, die Geschichten zu dem Fest und den Bräuchen erzählen, die Geschichte in die heutige Zeit verlegen oder vergleichbare Erlebnisse schildern. Dieses Buch geht einen anderen, konservativen Weg. Es beschreibt die Lebensgeschichte des Heiligen, soweit sie aus der Legende zu erschließen ist, in der Form einer Biografie.

Ausgehend von dem Brauchtum vielerorts am 11. November zeichnet die Autorin den Weg des Mannes nach, der als Heiliger Martin oder Sankt Martin bis heute, mehr als 1600 Jahre nach seinem Tod, bekannt geblieben ist. Dabei beschränkt sie sich nicht auf die allseits bekannte Geschichte von der Begegnung Martins mit dem Bettler, mit dem er den Mantel teilte, sondern stellt seine Person in einen historischen Kontext, erzählt vom römischen Kaiser und Martins Soldatentum, von der Rolle des damaligen Christentums, natürlich auch seiner legendären Tat des Mantelteilens, seinem Aufenthalt im Kloster bis hin zu seiner Weihe als Bischof und seinem Tod im Jahr 397.

Die Geschichte ist erzählt, als handle es sich um einen Menschen der Jetztzeit; daher könnten auch junge Leser dem Geschehen gut folgen, zumal die Handlung ja schon früh aus den Festivitäten mit Laternenbasteln in den Kindergärten bekannt ist. Aber die Sprache ist dürr und für jüngere Kinder, die am ehesten an der Martinsgeschichte interessiert wären, wenig verständlich ausgedrückt. In der vorliegenden Form könnte man sich eher ältere Kinder als Publikum vorstellen, doch hier wirkt der Bilderbuchcharakter abschreckend und der Text auch nicht einladend.

Die Illustrationen konzentrieren sich ganz auf die jeweiligen Personen und bringen nur kleine Ausschnitte vom Hintergrund – Kloster, Landschaft, Bauernhof, Stadttor. Naiv, farbschwach und ganz traditionell in Machart und Ausdruck können die Bilder bei der Vielzahl ähnlicher Publikationen keinen Punkt ergattern. Sie fallen einfach nicht auf und gehen im Feld der Mittelmäßigkeit unter. Es fehlt der in Wort und Bild faden Darstellung einfach an Würze.

Am Ende stellt sich noch die Frage, warum das einzige beigegebene Lied ausgerechnet das Lied „Laterne, Laterne“ ist und nicht „Sankt Martin“. Dass das Buch dennoch in dieses Verzeichnis aufgenommen wurde, ist dem erzählerischen Ansatz zu verdanken, der die einzelnen Legenden zusammenfasst und den historischen Spuren folgt.



Maura: Die Geschichte von St. Martin, gelesen von Thomas Fritsch. Musical-Hörbuch. Coppenrath 2008 • 55 min • 11,95 (nur noch antiquarisch)

In den 1980er und 90er Jahren gab es eine Welle von religiösen Musicals, die – vor allem ausgehend von der protestantischen Kirche – jungen Menschen biblische Geschichten in moderner Form nahebringen wollten. Geschichten wie „Jona“, „Josef“ oder das „Johannes-Evangelium“ waren damals besonders erfolgreich und gingen bundesweit auf Tournee. Kennzeichnend für die damaligen Werke waren eingängige, theologisch oft auch einfach gestrickte Texte zu einer fetzigen, synthesizerbetonten Musik, die manchmal gängigen zeitgenössischen Hits nachempfunden war.



An diese Zeit erinnert mich das vorliegende Musical-Hörbuch, ohne dass das abwertend gemeint ist. Es gibt aber einfach viele Ähnlichkeiten. Die Geschichte, um die es hier geht, ist eigentlich recht bekannt. Es ist die Geschichte des ungarntämmigen römischen Soldaten Martin, der nach Kontakt zur christlichen Botschaft immer weniger mit seinem Kriegsleben harmoniert und nach dem berühmten Erlebnis der Mantelteilung Mönch und später Bischof wird.

Diese Geschichte wird, erweitert um einige prägnante und aussagekräftige Szenen, von einem Erzähler vorgetragen, unterbrochen von Liedern und Musik. Die Sprechrolle übernahm Thomas Fritsch, und wer sich an viele seiner markanten Synchronisationen erinnert, weiß, dass diese Erzählung einfach packend und eindringlich klingen muss. Fritsch ist einfach ein Glücksgriff für diese Aufgabe. Eingeschoben sind insgesamt sieben Lieder, meist solistisch, einmal chorisch vorgetragen, die durchaus Hitqualitäten haben, auch wenn man unwillkürlich meint, etwas Ähnliches schon gehört zu haben. Die Texte der Lieder bohren eher dünne Bretter, doch für die angepeilte Zielgruppe sind sie geeignet und passend.

Nun ist anhören schön und gerade in der vorweihnachtlichen Zeit anregend zu Besinnung und einem ruhigen Tagesausklang, doch schöner wäre eigentlich selbst zu singen. Dem kommt die CD mit einem Zusatzangebot für den PC entgegen. Sechs Lieder finden sich als Notenblätter mit den Texten in grafisch hübsch gestalteter Aufmachung in Form von pdf-Dateien, leicht zu öffnen und auszudrucken. Dabei ist bei Vorschulkindern sicher elterliche Hilfe beim Ausdruck wie beim Nachsingen sinnvoll, aber das ist ein aktives Extra, das großen Wert besitzt. Zumindest in Schwarzweißform kann man hier auch zusätzliche Bilder Bagdaschwilis genießen, die bei einem Hörbuch ansonsten natürlich etwas zu kurz kommen. Aber es gibt ja auch ein Bilderbuch dazu.

Nicht vergessen werden sollen die musikalischen Ausführenden, die eine saubere, wenn auch nicht spektakuläre Arbeit abliefern. Die Hauptrollen werden solistisch dargeboten von René und Dennis Di Rienzo sowie Sascha Klein, als Chor wurde die Gruppe „Gospeltrain“ Bad Vilbel mit ihrem Leiter Thorsten Mebus engagiert.

Alle sind konzentriert und musikalisch sauber bei der Sache, der Klangcharakter der Solisten zeigt aber ausgeprägte Belcantotöne, die mit dem instrumentalen Typus nicht immer kompatibel sind. Diese Kritik ist aber sicher Geschmackssache und spielt für die Zielgruppe überhaupt keine Rolle. Insgesamt betrachtet gefällt diese CD durch eine spannend aufgemachte Erzählung der Martinslegende und hübsche musikalische Verpackung und wird sicher bei Vorschulkindern gerade in der Vorweihnachtszeit.



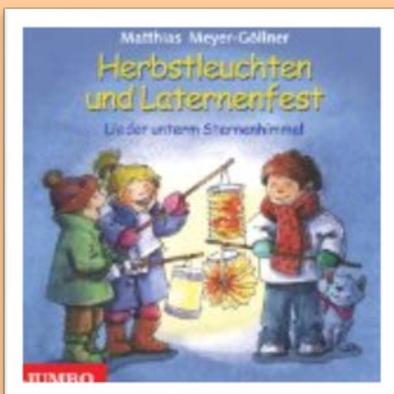
**Matthias Meyer-Göllner & Ines Rarisch:
Herbstleuchten und Laternenfest. Jumbo
2008 • 52 Seiten • 14,95 • 978-3-8337-2149-6**

„Lieder, Geschichten, Bastelideen, Rezepte und Wissenswertes unterm Sternenhimmel“ – so der Untertitel des Buches, das auf den ersten Blick wie ein Bilderbuch daherkommt. Ein großes Sternenposter hat es auch, und das zeigt den Himmel mit den typischen Sternbildern, die man im Herbst am Nachthimmel beobachten kann, das Himmels-W beispielsweise (Kassiopeia), den Großen und Kleinen Wagen oder auch Orion.

Der Autor beginnt sein Buch mit einer Geschichte. „Was ist der Herbst?“ fragt das Eichhörnchen die Mutter, den Igel, die Nachtigall, und es erhält zur Antwort: Der Herbst, das ist das Trommeln des Regens auf den Boden und das Rascheln der Blätter im Wind und der Wind in den Bäumen – und diese Geschichte ist der Ausgangspunkt für das folgende Buch, das sich wie eine „Mitmachgeschichte“ darstellt, in der die Kinder z.B. Hintergrundgeräusche machen zu den Geschichten, die erzählt werden. Dazu finden sich immer wieder einfache, aber wirkungsvolle Ideen, dazu Lieder, die gesungen und gespielt werden. Eingeschoben sind kleine Geschichten, die auch Wissenswertes vermitteln, so etwa zum heiligen Martin.

Zum Mitmachen finden sich aber auch Rezepte, Liedgestaltungsideen, ungewöhnliche Bastelvorschläge, etwa eine Martinskollage, oder viele Hinweise zum Beobachten der leuchtenden Sterne. Insgesamt bietet das Buch eine ausgesprochen attraktive Hilfe für Eltern und Erzieherinnen, die Herbstzeit einmal anders und ganz bewusst zu gestalten und nicht nur auf den Martinstag zu beschränken, sondern vielmehr darauf zuzuarbeiten.

Dazu gibt es vom gleichen Autor eine Audio-CD:

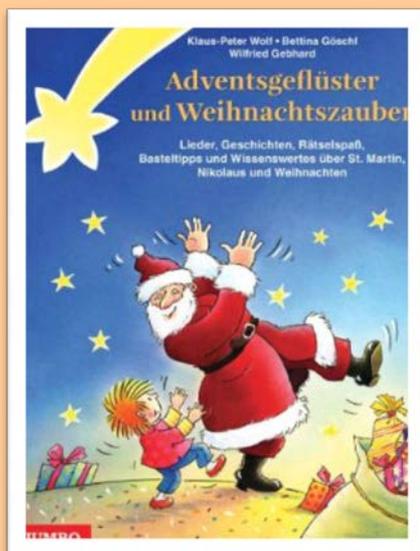


**Matthias Meyer-Göllner: Herbstleuchten
und Laternenfest. Lieder unterm Sternenhimmel. Jumbo 2006 • 50 min • 10,99**

Wirklich eine ungewöhnliche CD; wer darauf die traditionellen St. Martin-Lieder erwartet hat, wird enttäuscht. Matthias Meyer-Göllner bringt zwar die drei Klassiker „Ich geh mit meiner Laterne“, „Laterne, Laterne“ und „Sankt Martin“, schlicht von Kindern auf altbekannte Art gesungen, aber die Vielzahl der Lieder sind durchaus ungewöhnliche Lieder mit originellem Text und in origineller musikalischer Gestaltung. Die 13 Musikstücke erzählen regelrechte Geschichten – im Stil des „Laternenrock“ oder vom Dudelsack

begleitet – von Unterwasserlichtern und einem Zoobesuch, von Sternschnuppen, Leuchtturmsignalen und Silbermond. Manche Lieder wirken besinnlich und sanft, andere draufgängerisch und mitreißend, und dem jeweiligen Stil kann man das geplante „Lichterfest“ anpassen. Der CD liegt ein umfangreiches Heftchen bei, das alle Texte zu den 16 Liedern auflistet; aber dabei belässt es Matthias Meyer-Göllner nicht: Fast jedes Lied bringt eine Anregung, was man dazu „machen“ kann, etwa sich verkleiden und die Szene nachspielen, Musikinstrumente imitieren, Geräusche nachahmen, tanzen und anderes mehr – einmal ganz neue Ideen, wie man das Martinsfest und auch andere Tage der Dunkelheit, die man gern mit Lichtern erhellen will, auch begehen kann, sei es im Kindergarten, der Grundschule oder in der privaten Gruppe; dazu dienen Laternen ebenso wie Taschenlampen, Leuchtstäbe, Kerzen und Streichhölzer.

Auch eine Bastelidee für eine Sternschnuppen-Laterne gibt es – eine CD also, die rundherum die Fantasie anregt, nicht nur zum Mitsingen, sondern auch zum Mitmachen verleitet.



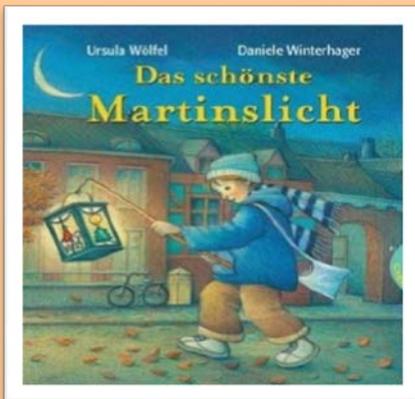
Klaus-Peter Wolf & Bettina Göschl: Adventsgeflüster und Weihnachtszauber. Jumbo 2008 • 93 Seiten • 14,95 • 978-3-8337-2150-2

„Lieder, Geschichten, Rätselspaß, Basteltipps und Wissenswertes über St. Martin, Nikolaus und Weihnachten“ – so der Untertitel, und er beschreibt den Inhalt dieses gut strukturierten Buches mit seiner Vielzahl guter Einfälle perfekt. Eingeteilt in 5 Kapitel – (1) Kerzenzeit – Laternenzeit, (2) Advent, Advent, ein Lichtlein brennt, (3) Weihnachtsmarkt, (4) Nikolaus ist ein guter Mann, (5) Weihnachten hier und anderswo –, gliedern sich diese wiederum in diverse Abschnitte, die

durch Symbole verdeutlicht werden. Jedes Kapitel bietet zunächst Informationen zum Thema selbst, dann gibt es neue Lieder, die zum Mitsingen oder Tanzen einladen, eine fantasievolle Geschichte (siehe oben bei der CD), dazu Rätsel und Rezepte zum Nachbacken oder -kochen.

Und dann natürlich die Bastelideen samt Anleitungen, die allesamt mit den einfachsten Mitteln und ohne jeden finanziellen Aufwand auszuführen sind. Da wird z.B. ein Adventskranz selbst gemacht, eine Mondlaterne, ein Nikolausadventskalender und eine Nikolaustüte, Weihnachtssterne und anderes mehr. Sogar Spiele zum direkten Einsatz lassen sich so basteln, fordern und fördern die Kreativität von Kindern, zeigen, dass es nicht Geld und teuren Schnickschnack ankommt.

Ein breit einsetzbares Buch in Familien, Kindergärten und Grundschulen, das man vor allem Kindern, die schon lesen können, gut selbst in die Hand geben kann, das aber ebenso viel Sonn macht in der Hand eines Erwachsenen, der die Kinder (an)leitet, die drei großen Lichterfeste Sankt Martin, Nikolaus und Weihnachten einmal abwechslungsreich und ganz bewusst zu erleben.



**Ursula Wölfel & Daniele Winterhager:
Das schönste Martinslicht. Miniausgabe
Gabriel 2010 • 32 Seiten • 4,95 • 978-3-
5223-0236-4**

Martin hatte noch nie eine so schöne Laterne. Tagelang hat er daran gebastelt und heute trägt er sie beim Martinssingen stolz vor sich her. Da trifft er Thomas. Der hat keine Laterne mehr. Seine ist verbrannt. Und Martin folgt seinem Namenspatron

und verschenkt seine Laterne, auch wenn es ihm weh tut. Doch dem Heiligen Martin hat es vielleicht um seinen Mantel auch leidgetan?

Diese Erfahrung hat sicher jeder schon einmal gemacht: Jemandem zu helfen und dazu etwas wegzugeben macht froh und traurig zugleich. Denn jeder hat gerne selbst etwas und hängt auch daran, wenigstens ein bisschen. Doch wenn man sich überwunden hat, macht Helfen sehr froh. So geht es auch Martin, dem kleinen Jungen in diesem Buch. In seiner Laterne steckt viel Zeit, Mühe und auch Liebe, kein Wunder, dass er sie stolz präsentiert. Und die Kindergruppe, zu der Thomas gehört, ist Martin gar nicht sympathisch, denn sie stellen beim Sammeln der Süßigkeiten eine Konkurrenz dar. So wäre als erste Reaktion auf den Verlust von Thomas' Laterne eher Schadenfreude denkbar, sozusagen die gerechte Strafe für die „Unverschämtheit“. Und so ganz genau weiß Martin auch hinterher nicht, warum er sein Prachtstück weggegeben hat, nur dass es ihn gerührt hat, wie der Andere ihn an seinen Namenspatron erinnert hat.

Das ist einfach und eindringlich erzählt, ganz unprätentiös und ohne große Worte. Und gerade deshalb wirkt die spontane Geste und auch Martins leise Trauer am Ende unverstellt und anrührend. Weil auch die „großen“ Heiligen keine übermenschlichen Helden waren, sondern einfach fühlten, wo sie gebraucht wurden und was im Augenblick zu tun war, können sie für jeden Menschen Vorbild sein. So auch hier der Junge Martin. Sein Beispiel sagt dem jungen Leser mehr als großartige Wundergeschichten oder atemberaubende Legenden. Und Ursula Wölfels kurze Geschichte hat ihren Wert gerade durch die Normalität, das Unbesondere der geschilderten Tat.

Daniele Winterhagers Bilder dazu erfüllen die gleichen Ansprüche: Sie gehen zu Herzen und sind auf den ersten Blick sympathisch durch ihre Stimmung und die einfach erscheinende Darstellung. Erst beim zweiten Blick fallen Dinge wie die perfekte Komposition, die subtil herbstliche Farbgebung, eine raffiniert die Blicke lenkende Lichtführung und die handwerklich brillante Technik ins Auge. Rundherum ein anrührend-eindrucksvolles Büchlein, dessen Reiz auch in seiner fast altväterlichen Unmodernheit liegt.



**M Christina Butler, Tina Macnaughton:
Der kleine Igel und das große Ge-
schenk. 8. Aufl. Brunnen 2013 • 32 Sei-
ten • 12,99 • 978-3-7655-6835-0**

„Fühlbücher“ – oder wie soll man sie nennen – haben seit einiger Zeit Hochsaison, vor allem Bilderbücher für ganz Kleine. Da kann man Pferdefell betasten und Katzenpfötchen, Fußballwiese fühlen oder Sand am Strand und nun also die geradezu unglaublich rote Mütze samt Schal und Handschuhen des kleinen Igels. Die spielen nämlich in dem Buch die größte Rolle; auf jedem Bild, egal in welcher Größe,

sind sie samtweich plastisch als Stoff zu fühlen – eine hübsche Idee für die angesprochene Altersgruppe der etwa Dreijährigen.

Es ist eine Wintergeschichte, die da erzählt wird, von einem Igel, der bei einem Sturm sein Nest verliert und sich nun durch den Schneesturm zu seinem Freund, dem Dachs, kämpft (Frage: Woher kommt auf einmal in all dem Schnee das grüne Gras auf manchen Bildern?). Auf dem Weg begegnet der kleine Igel anderen Tieren, die unter Sturm und Kälte gelitten haben, und er beginnt zu verschenken, was ihm geblieben ist: die Mütze, damit die Mäusekinder darin wohnen können, den Schal für das frierende Reh, die Handschuhe für den Biber mit den eisigen Pfoten – ein moderner, einmal ganz anderer Sankt Martin, auf Tierebene erzählt.

Bischof wird er nicht, der kleine Igel, aber als er nach dem Sturm wieder nach Hause geht, voller Sorge, wie er sich ein neues Heim schaffen wird, da haben ihm schon die Tiere, denen er geholfen hat, ein richtig schönes Haus gebaut – eine Geschichte, bei der Text und Bild leicht die Grenze zum Kitsch erreichen, die aber bei den Kleinen dennoch gut ankommen wird.



Karin Boie: Abenteuer im Möwenweg. Wir wollen Laterne laufen. III. von Nadine Jessler. Oetinger 2014 • 57 Seiten • 17,99 • 978-3-7891-2383-2

Eine Geschichte, dem Buch „Geburtstag im Möwenweg“ entnommen, sprachlich bearbeitet und neu illustriert. Dennoch ist eine in sich geschlossene Erzählung, auf die so typische Kirsten-Boie-Art und Weise geschrieben: im Perfekt gehalten und damit Mündlichkeit und Spontaneität suggerierend; eigentlich in einem Stil, den man in der Schule zu vermeiden lernt. Daher kann ich mich manchmal nur etwas schwer mit Boies Texten anfreunden, so gern Kinder sie auch lesen.

Aber zeitlos sind ihre Geschichte, ähnlich wie die einer Astrid Lindgren, und das liegt auch daran, dass sie von kleinen Ereignissen zu berichten weiß, wie es sie immer gegeben hat und geben wird, solange es Kinder gibt.

Ob es nun wirklich ein St. Martinszug ist, sei dahingestellt, die Rede ist nur von wenigen Kindern und einer Mutter, die da an einem Abend „Laterne laufen“, aber das ist egal. Die Bedingungen sind die gleichen, und es kommt auf den Umzug selbst an, nicht auf das, was dahinter steht oder nicht. Laterne laufen macht immer Spaß.

Und so liest dann der junge Erstleser – es handelt sich um die allerunterste Lesestufe, 1./2. Klasse – von allerlei Erlebnissen drum herum. Von den Mädchen und Jungen, den Jüngeren und den Älteren, wie sie sich gegenseitig Angst machen vor Gespenstern und dem Möwenweg-Monster, wie sich gruseln und erschrecken und Rache nehmen für erlittene „Schmach“, so erschreckt worden zu sein. Aber dazwischen liegt ganz viel Gemütlichkeit in diesem Umzug, Dunkelheit, Licht, Freunde und Freude am Leben aus dieser Gemeinschaft. Das ist wie immer die Botschaft in Kirsten Boies Büchern, und die kommt auch hier sehr schön zum Ausdruck.

Kurze Abschnitte mit sehr kurzen Zeilen in großem Abstand, fibelartige Schrift und sehr viele farbige Bilder, die allein schon die Geschichte erzählen und helfen, Gelesenes zu erstehen, wenn es beim Text doch mal hapern sollte, regen an, mit der Lektüre durchzuhalten, und die Handlung selbst, aus dem unmittelbaren Umfeld den jungen Lesern bestens bekannt, unterstützt ebenso die Motivation. Rätsel am Ende, Spielvorschläge und die Möglichkeit, durch ein so erhaltenes Lösungswort sich eine Lesewelt auf Oetingers Webseite zu erschließen, runden die Attraktivität ab.



Jessika Biesemann (Hg.) & Kerstin M. Schuld: Komm wir feiern Laternenfest! Coppenrath 2010 • 62 Seiten • 9,95 • 978-3-8157-9985-7

Geschichten, Lieder, Rezepte und Basteltipps – der Untertitel sagt eigentlich schon alles. Eine schöne Idee, dass sich das Buch von der Ansprache her direkt an Kinder wendet: „Bestimmt hast du das auch schon gemerkt: Die Tage werden kürzer, die Abende länger und kälter. Der Wind rüttelt an den Ästen der Bäume, sodass die Blätter herunterfallen, und immer wieder trommelt der Regen an die Fensterscheiben.“

Solcherart eingestimmt, mag man sich dann besonders auf das freuen, was vor allem Kindergarten- und Grundschulkindern im Jahreslauf bevorsteht: Draußen spielen – Drachen steigen lassen, mit Gummistiefeln in Pfützen springen, Kastanien, Eicheln und andere Herrlichkeiten sammeln – und zum besonderen Begrüßen des Herbstes ein großes Laternenfest: Sankt Martin am 11. November. Keine Chance für den Winterschlaf!

Schöne Geschichten zum Vorlesen und Selberlesen, die sich allesamt um Sankt Martin und Laternenfeste drehen, stimmen ebenso ein wie die vielen Lieder zum Singen; sie bilden den atmosphärischen Hintergrund für die Bastelanleitungen und Rezepte, die sich über das Buch verteilen, allesamt anschaulich und kindgemäß illustriert. Ob allerdings das Vorbereiten der Martinsgans samt Knödeln und Rotkohl tatsächlich in die Hand von Kindern gehört (wenn auch mit dem Hinweis, „Lass dir von einem Erwachsenen helfen!“), sei einmal dahin gestellt, aber die Martinsgans gehört nun mal zu dem Fest, und alle anderen Rezepte wie Kinderpunsch, Martinsbrezeln, Äpfel in Vanillesauce etc. sind auch wirklich von Kindern allein zu schaffen.

Das gilt auch für die Bastelanleitungen, die in einzelne Schritte gegliedert sind und durch farbige Bilder in allen möglichen „Produktionsstufen“ reich erläutert werden, egal ob es sich um eine eckige Papplaterne oder eine Fingerfarben-Schachtellaterne handelt, um eine bunte Kerze oder Tütenleuchter. Auch hier drehen sich viele der Vorschläge um das Licht.



12



Aber auch anderes Herbstliches kommt dazu, und meist gibt es dann zu einem Kleintema gleich mehrere Vorschläge. Apropos Winterschlaf fällt einem der Igel ein, und dazu findet sich zum Beispiel das Winterschlafspiel (für die jüngsten der Kinder geeignet), das Basteln einer Igel-Blätter-Girlande, das Erschaffen eines Knete-Igels und schließlich die

etwas schwierigere Gestaltung eines Ton-Igels, sehr genau abgestimmt auf die verschiedenen Altersstufen und ihre Ansprüche und ihr Können. Ähnliche Vorschläge gibt es dann für das Basteln von Nusszwergen, Bucheckernwichteln, Kastanien- und Erdnusstieren, Eichhörnchenpiksern für Blumentöpfe und anderes mehr. Dazwischen dann immer wieder Spielideen ohne jeglichen Aufwand wie Schneckenrennen oder sammelnde Eichhörnchen oder auch mal ein kleines Rollenspiel zu Sankt Martin.

Ein rundum gelungenes Buch für eine gesamte Kindheit, breit einsetzbar mit seinen Ideen in Familie, Freizeit, Gruppen, Vorschulen und Grundschulen.



Regina Bestle-Körfer, Annemarie Stollenwerk & Hans-Günther Döring: Laternenfest und Lichtermeer. Sauerländer 2013 • 48 Seiten • 13,99 • 978-3-7373-6481-2

„Wenn draußen der grauen Novembersturm die letzten Blätter von den Bäumen fegt, könnt ihr es euch im warmen Haus mit eurer Familie und Freunden so richtig gemütlich machen: bei Laternenlicht, lustigen Spielen und selbst gebackenen Martinsnaschereien. Eine wunderschöne Laternenzeit.“

So steht es als kurze Einführung im ersten von sieben Großkapiteln. All die dort genannten Dinge kann der junge Leser in diesem Buch finden und gemeinsam mit den Eltern ausprobieren und erleben. Es gibt Gedichte mit einfachen Reimen und eingängigen Texten und Lieder (darunter natürlich Klassiker wie „Laternen, Laterne“, „Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind“ und „Ich geh mit meiner Laterne“). Hinzu kommen ein Backrezept für Martinshörnchen und allerlei unterschiedliche Spiele, für die man häufig nicht einmal viel Zubehör braucht. So kann man beispielsweise aus bunten Blättern ein Memory basteln, indem man kleine Bildchen auf die Unterseite klebt, ein altes Bettlaken mit bunten Farben bemalen und somit zum Martinsmantel machen oder aus Bauklötzen einen Hindernisparcours aufbauen, durch den man mit Geschick eine Feder pustet.

Gleichzeitig gibt es viele Anleitungen für unterschiedliche Laternen, die mit ein wenig elterlicher Hilfe auch von den Kleinsten mit Spaß gebastelt werden können. Hierbei kann man die Laternen von außen mit bunten Herbstblättern bekleben, aus Hasendraht und weißem Papier eine Gespensterlaternen herstellen, einen aufgeblasenen Ballon als Grundlage für eine leuchtende Sonne nehmen oder ihn mit bunten Federn bekleben und einen farbenfrohen Eisvogel entstehen lassen.

Unterbrochen werden die Spiel- und Bastelanleitungen von kurzen Geschichten, beispielsweise der von Florian und seinen Freunde, die sich auf dem Dachboden gruseln, oder die von Linnea, die unbedingt den Mond sehen will und dabei erfährt, was „Neumond“ bedeutet und warum man den Mond nicht immer sehen kann.

Das Buch richtet sich inhaltlich an Kinder ab 5 Jahren, ist aber so aufgebaut, dass es nur gemeinsam mit Erwachsenen genutzt werden kann: Die Texte in kleiner Schrift können gut vorgelesen werden, während Kinder die bunten Bilder betrachten, die mit dem jeweiligen Text in Verbindung stehen, eine kurze Szene aus den Geschichte darstellen oder die einzelnen Schritte beim Herstellen einer Laterne zeigen.

Laternenfest und Lichtermeer ist ein schönes Buch und bestens geeignet, um schon den Kleinsten das Martinsfest näherzubringen und gemeinsam mit ihnen die dunkle Jahreszeit zu genießen und mit Hilfe von Spielen und Basteleien wieder aufzuhellen.



Michaela Kronshage: Laternenzeit. Freies Geistesleben, 3., überarb. und ergänzte Auflage 2011 • 120 Seiten • 12,90 • 978-3-7725-2319-9

„Anregungen zur Festgestaltung und zum Basteln von Laternen“ ist der Untertitel dieses taschenbuchartig aufgemachten (aber mit fester Fadenbindung versehenen) schönen Buches, aus der Reihe der Arbeitsmaterialien aus den Waldorfkindergärten (Bd. 19). Feste im Jahreslauf erfahren in Waldorfkinder- gärten und -schulen durch die allgemein stark aus-

geprägte Rhythmisierung ihrer Pädagogik eine besondere Bedeutung, gilt es doch, Kinder diese Feste und Zeiten ganz besonders und bewusst erleben zu lassen. In der dunklen Jahreszeit beginnt dies mit Lichterfesten und Laternenzeit.

Michaela Kronshage hat diese Anregungen gesammelt und schließlich konkret zu Modellen entworfen. Ganz im Sinne Steinerscher Philosophie, klingt das Vorwort für ein solches Buch etwas pathetisch, wenn die Rede ist von der Beheimatung der Menschen auf der Erde, weil er „die sinnlich-irdische Welt als Ausdruck des Geistig-Sinnvollen“ erlebt. Gemeint ist, dass Kinder ihre Welt vor allem sinnlich erfassen – alles andere drum herum ist tiefer philosophischer Gedankengang, der für das Verständnis des Buches in keiner Weise nötig ist, weil die Ausführungen den Spaß und die Freude am gemeinsamen Basteln und dem Erleben des Lichtes in der Dunkelheit verkopfen und viel zu stark theoretisieren. Nun gut, das ist das Vorwort des Vorsitzenden des Rudolf-Steiner-Erzieherseminars, und nach einer weiteren Einführung



in die Arbeit und Philosophie der Waldorfkindergärten bewegen sich die restlichen Seiten auf normalem Niveau und bieten wirklich eine Unmenge an schönen Ideen und Vorschlägen zum Basteln von Laternen in allen möglichen Schwierigkeitsgraden.

Es sind drei große Teile, in die sich die Kapitel gliedern: „Laternenfeste feiern“, „Laternen basteln“ und „Rezepte und Lieder“. Laternenfeste feiern bieten umfassende Ratschläge und nicht minder ausführliches Material, um ein solches Fest vorzubereiten und auszugestalten. Zweifellos wird beides einem Kind eindrucksvoll in Erinnerung bleiben. Altersmäßig aufgeteilt finden sich hier Lieder, kleine Stücke und Spiele zum Aufführen, darunter ein Puppenspiel vom Laternenmädchen. Dazu gibt es dann wiederum eine Reihe von Bastelanleitungen, mit denen sich die benötigten Puppen und Tiere herstellen lassen.

Alle Anleitungen wenden sich an den Erwachsenen und verstehen sich eher als Vorschlag (bisweilen mit einem Schnitt versehen) denn als wirkliche Arbeitsanleitung; sie setzen also schon ein gewissen Können und Verständnis voraus. Nicht immer sind die Zutaten im nächsten Bastelmarkt zu besorgen, wie z.B. eine Kardenblüte, die man wohl eher in der Natur findet. Die Spiele sind einfallsreich und gut beschrieben, bieten alle eine Materialauflistung zur Bühnen- und Kulissenerstellung und zur Durchführung des Spiels, es gibt Tipps für eine eventuelle, begleitende Musik oder einen Erzähler.

Der gleiche gute Aufbau findet sich in Teil 2, Laternen basteln. Generelle Anleitungen bieten einen ersten Einstieg mit Tipps für alle zu bastelnden Laternen. Die verschiedenen Materialien werden vorgestellt, ebenso bestimmte Arbeitstechniken. Ein Großteil der Laternen beruht auf dem „Käseschachtel-Prinzip“, nur die Ausgestaltung zwischen den Böden wechselt. Für die Motive – oftmals Sterne und Mond in unterschiedlicher Anordnung, aber auch rein geometrische Muster – gibt es Vorlagen zur Erstellung von Schablonen. Auch andere Laterneformen kommen vor, von jeder gibt es eine farbige gezeichnete Abbildung, bisweilen ein vereinzeltes Farbfoto; hier sind auch der eigenen Fantasie und Kreativität keine Grenzen gesetzt. Wenn man auf die Harmonie insgesamt achtet, lassen sich viele Motive abwandeln oder austauschen.

Der letzte Teil bietet dann auf 10 Seiten insgesamt vier Rezepte und 13 altbekannte und neue Lieder zu Sankt Martin. Bei allen Arbeiten ist eine erwachsene helfende Hand nötig, aber Kinder können in den meisten Fällen mittun. Beim Basteln erscheinen die Motive aber relativ schwierig zum Ausschneiden, die gezeichneten Modelle wirken perfekt, nicht wie von Kinderhand. Das Buch ist als Anregung für Erzieher und Grundschullehrer gedacht und liefert ihnen alte und neue Ideen rund um die Lichterzeit.



Für Sie gelesen und vorgestellt von

Bernhard Hubner

Astrid van Nahl

Ruth van Nahl

1. Anselm Grün & Giuliano Ferri: Die Legende vom Heiligen Martin.
Herder 2015 4
2. Rosemarie Künzler-Behncke & Monika Zünd: Sankt Martin. Annette
Betz 2006 4
3. Maura: Die Geschichte von St. Martin, gelesen von Thomas Fritsch.
Musical-Hörbuch. Coppenrath 2008 (nur noch antiquarisch) 5
4. Matthias Meyer-Göllner & Ines Rarisch: Herbstleuchten und
Laternenfest. Jumbo 2008 7
5. Matthias Meyer-Göllner: Herbstleuchten und Laternenfest. Lieder
unterm Sternenhimmel. Jumbo 2006 7
6. Klaus-Peter Wolf & Bettina Göschl: Adventsgeflüster und
Weihnachtszauber. Jumbo 2008 8
7. Ursula Wölfel & Daniele Winterhager: Das schönste Martinslicht.
Miniausgabe Gabriel 2010 9
8. M Christina Butler, Tina Macnaughton: Der kleine Igel und das große
Geschenk. Brunnen 2013 10
9. Karin Boie: Abenteuer im Möwenweg. Wir wollen Laterne laufen.
Oetinger 2014 11
10. Jessika Biesemann (Hg.) & Kerstin M. Schuld: Komm wir feiern
Laternenfest! Coppenrath 2010 12
11. Regina Bestle-Körper, Annemarie Stollenwerk & Hans-Günther Döring:
Laternenfest und Lichtermeer. Sauerländer 2013 13
12. Michaela Kronshage: Laternenzeit. Freies Geistesleben 2011 • 120
Seiten • 12,90 • 978-3-7725-2319-9 14